

Tag der Arbeitslosen 2024



Aktionsgemeinschaft

Alternative, Grüne und Unabhängige Gewerkschafter:innen, Bischöfliche Arbeitslosenstiftung, Caritas OÖ, Katholische Arbeitnehmer:innen Bewegung OÖ, Katholische Jugend OÖ, migrare, Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB), Solidarwerkstatt, Sozialplattform OÖ, Verein für Sozial- und Gemeinwesenprojekte, Verein arbeitslos. Selbstermächtigt, Volkshilfe OÖ.

Kontakt für Rückfragen

Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner, Referentin Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
Tel. 0676 8776 1912 | barbara.mitterndorfer-ehrenfellner@dioezese-linz.at





WOLLEN gibt nicht jedem Menschen die Chance

Arbeitgeber:innen suchen händeringend Arbeitskräfte!

Trotzdem bekommen viele Menschen keine **CHANCE** auf einen Arbeitsplatz.

Warum ist es für viele Menschen so schwer eine passende Arbeitsstelle zu finden?

Warum wird so vielen Menschen keine **CHANCE** gegeben?

Einsparungen bei der Unterstützung von arbeitslosen Jugendlichen.

Langzeitarbeitslosigkeit.

Keine passende Kinderbetreuung.

Zu alt.

Geschlecht.

Zu wenig Erfahrung.

Behinderung.

Teilzeitjob reicht nicht zum Leben.

Migrationshintergrund.

Gesundheitliche Einschränkungen.

Keine leistbare Ausbildung.

Lücken im Lebenslauf.

Fehlendes Selbstvertrauen durch Absagen.

Lese- und Rechtschreibdefizite.

Psychische Probleme.

Vorurteile nach Schul- oder Lehrabbrüchen.

Viele Menschen wollen arbeiten, können aber aus verschiedensten Gründen nicht. Fehlende Unterstützung, keine passenden Rahmenbedingungen, keine passende Ausbildung, Vorurteile, keine Chancen.

„Wir **WOLLEN** arbeiten, **aber** wir können so nicht.“

„Wir **WOLLEN** arbeiten, **aber** wir dürfen nicht.“

„Wir **WOLLEN** arbeiten, **aber** die Rahmenbedingungen passen nicht.“

„Wir **WOLLEN** arbeiten, **aber** wir brauchen eine passende Unterstützung.“

Die Forderungen der Aktionsgemeinschaft

Jugendliche

Nach wie vor finden zahlreiche junge Menschen nach der Pflichtschule keinen Lehrplatz, obwohl viele Lehrstellen unbesetzt sind. Die Erfordernisse oder Vorstellungen der Betriebe passen oft nicht mit dem zusammen, was lehrstellensuchende junge Menschen mitbringen. Besonders oft werden Bewerbungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund nicht berücksichtigt. Der Eindruck, nicht gebraucht zu werden, hat in diesem Lebensalter langanhaltende negative Folgen, etwa für das Selbstbewusstsein, und erschwert es sehr, die Motivation aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus sind Erfahrungen des Ausgrenzt-Seins eine Hypothek für unsere Gesellschaft und für die Beteiligung an der Demokratie.

Die Folgen der Corona-Krise und der Teuerungswelle wirken sich auf die psychische Gesundheit ausgrenzungsgefährdeter Jugendlicher aus. Persönliche Engpässe oder belastende familiäre Situationen erzeugen vielschichtige Problemlagen, welche allein kaum zu bewältigen sind.

Es braucht daher auch mehr Betreuungsplätze mit professioneller und auch psychotherapeutischer Unterstützung für den Einstieg in die Arbeitswelt. Um allen Jugendlichen eine Chance auf einen für sie passenden Berufseinstieg zu geben, braucht es den Ausbau des überbetrieblichen Ausbildungsangebotes samt anschließender Arbeitsplatzperspektive (Beschäftigungsgarantie).

Um die Diskriminierung von lehrstellensuchenden jungen Menschen in Ausbildungs- und Orientierungskursen abzuschaffen, muss auch ihnen der Anspruch und Zugang für das günstige Jugendticket-Netz gewährt werden.

Luna, 17 Jahre, beendete die Pflichtschule ohne positiven Abschluss. Ihr Leben fand am Bahnhof und auf der Straße statt. Als ein Freund am Drogenkonsum starb, ging es Luna sehr schlecht. Es dauerte eine Weile, bis sich Luna dazu durchrang, einen Termin in einem Jugendprojekt zu vereinbaren. Die erste Zeit war für Luna sehr schwierig. Pünktlichkeit, Verlässlichkeit und das Arbeiten an ihrer beruflichen Orientierung waren für sie nicht die Themen, die sie vorrangig bearbeiten wollte. In den intensiven Einzelcoachings und in den verschiedenen Arbeitstrainings lernte sie ihre Fähigkeiten kennen. Das schenkte ihr wieder Kraft und Mut, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Das Arbeiten in der Küche gefiel ihr besonders und sie erkannte dadurch ihr Talent für das Kochen. Daraus entwickelte sich ihr Wunsch, eine Lehre als Köchin zu absolvieren. Luna bekam ein Praktikum in einem Restaurant. Sie hofft nun auf die Zusage für eine Lehrstelle.

Langzeitarbeitslose Menschen

Eine der wichtigsten und größten Herausforderungen für die Arbeitsmarktpolitik ist der Kampf gegen Langzeitarbeitslosigkeit. Gerade in Zeiten, wo Betriebe einen Arbeitskräftemangel beklagen, ist es notwendig, Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, bestmöglich zu unterstützen.

Im März 2024 ist die Langzeitarbeitslosigkeit in Oberösterreich wieder gestiegen, 6.854 Menschen waren länger als 6 Monate ohne Beschäftigung (+ 9,2% im Vergleich zum Vorjahr).

Wir brauchen höhere und langfristige Investitionen in arbeitsmarktintegrative Angebote. Jeder Euro, der in die aktive Arbeitsmarktpolitik fließt, ist sinnvoll angelegt. Wer hier spart, nutzt die wertvollen Potenziale arbeitsloser Menschen nicht. Sozialökonomische Betriebe (SÖB), Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE) und Projekte wie die Umweltstiftung oder Pflegestiftungen sind bewährte Instrumente, um Langzeitarbeitslose nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Sie ermöglichen es, dass Arbeitssuchende wieder ihren Beitrag leisten können.

Wer sich beruflich neu orientieren muss bzw. will, braucht eine wertschätzende, persönliche und auf die Lebensumstände abgestimmte Beratung. Für eine solche vertrauensvolle Beziehung benötigen die

AMS-Mitarbeiter:innen ausreichend Zeit, um sich mit den Bedürfnissen, Kompetenzen und Einschränkungen der Betroffenen intensiv auseinandersetzen zu können. Menschen sind motiviert, veränderungswillig und mutig, wenn sie Perspektiven bekommen.

Herr L. hat aufgrund einer Erkrankung seinen Arbeitsplatz im Schichtbetrieb aufgeben müssen. Er war längere Zeit arbeitsunfähig, insgesamt rund zwei Jahre. Nun versucht er, wieder an seinen alten Beruf anzuschließen, merkt aber bald, dass er das gesundheitlich nicht mehr schafft. Er sucht nach neuen Perspektiven, nach Möglichkeiten, wie er wieder in das Arbeitsleben einsteigen kann, abseits seiner bisherigen Qualifikation. Eine neue Ausbildung kann er sich finanziell nicht leisten, das AMS macht Druck, dass er möglichst bald wieder arbeitet. Nach längerem Suchen findet er einen Betrieb für eine Umschulung im Rahmen einer Stiftung und macht nun eine Ausbildung in einem Sozialberuf. Mit viel Eigeninitiative, Unterstützung seiner Familie und Durchhaltevermögen ist es ihm gelungen, sich nach längerer Arbeitslosigkeit neu zu orientieren und einen neuen Weg einzuschlagen.

Frauen und Care-Arbeit

Wenn Kinderbetreuungsplätze fehlen, sind es meist Frauen, die die Arbeit unbezahlt zu Hause übernehmen. Das ist der Hauptgrund für die hohe Teilzeitquote bei Frauen, die wiederum zu einem besonders niedrigen Arbeitslosengeld und in weiterer Folge zu Altersarmut führt.

Die Teilzeitquote bei Frauen muss verringert werden bzw. eine Vollzeit möglich sein. Mit den richtigen Rahmenbedingungen und Maßnahmen. Kinderbetreuung soll so organisiert werden können, dass sie sowohl mit Ausbildungen als auch mit Berufstätigkeit vereinbar ist. Und, es braucht dazu entsprechende Ausbildungsmodelle, beispielsweise für den Pflegebereich, die zur Kinderbetreuung passen. Von Beginn der Elternkarenz bis hin zur Teilzeitanstellung muss Care-Arbeit finanziell, überhaupt bzw. noch besser, abgegolten werden! Auch als „Stay-at-home-mom“ oder mit Teilzeitanstellung soll es die Möglichkeit geben ohne finanziellen Druck, hinsichtlich Pension und Arbeitslosigkeit, die wertvolle Care-Arbeit leisten zu können.

Für die Vereinbarkeit von Familie, Ausbildung und Beruf ist - auch in den Landgemeinden - eine flächendeckende, leistbare bzw. kostenlose Kinderbetreuung notwendig. Um das zu ermöglichen, braucht es noch deutlich mehr Maßnahmen, um die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter:innen in den Kinderbetreuungseinrichtungen zu verbessern und den Beruf dadurch attraktiver zu machen. Denn nur mit ausreichend Personal kann auch ein entsprechender Ausbau stattfinden.

Frau G. hat nach längerer Jobsuche eine Arbeitsstelle gefunden, die sich mit den Zeiten, an denen ihre Kinder betreut sind, vereinbaren lässt. Sie kann zwar nur Teilzeit arbeiten, freut sich aber, dass sie wieder in ihrem ursprünglichen Arbeitsfeld tätig sein kann. Doch gleich am dritten Arbeitstag kommt die Ernüchterung – der Arbeitgeber hält sich nicht an die vereinbarten Arbeitszeiten und verlangt von ihr, länger zu bleiben. Die fehlende Kinderbetreuung kann Frau G. sicher irgendwie regeln, meint er. Kann sie nicht – und beendet das Dienstverhältnis daher in der Probezeit.

Totalsperren des Arbeitslosengeldes abschaffen

Sperren des Arbeitslosengeldes oder Notstandshilfe durch das AMS, weil von arbeitslosen Menschen eine als zumutbare eingeschätzte Stelle nicht angenommen wurde, haben in letzter Zeit stark zugenommen. Dabei wird das Arbeitslosengeld für 6 bis 8 Wochen völlig gestrichen.

Das ist eine existenzbedrohende und menschenunwürdige Bestrafung, die bewirkt, dass der Druck auf die arbeitssuchenden Menschen enorm steigt und der Versicherungsschutz aufgeweicht wird. Die Angst, das Leben nicht mehr finanzieren zu können, ist groß und eine schwere Belastung. Ausreichend

Lebensmittel zu kaufen, die Wohnung zu heizen ist schwer möglich, auch der Verlust der Wohnung ist eine große Gefahr.

Daher sind die Sanktionen mit einer völligen Sperre des Bezuges abzuschaffen. „Mehr qualifizieren statt sanktionieren“ muss das Motto in der Betreuung arbeitsloser Menschen sein.

Herr C. traut sich aufgrund schmerzhafter Rückenprobleme nur einen Arbeitsplatz zu, wo er im Sitzen und im Stehen arbeiten kann. Herr C. wird als arbeitsunwillig eingestuft, weil er drei Stellenangebote nicht angenommen hat, - die jedoch rechtlich zumutbar waren – aber seiner Gesundheit enorm geschadet hätten. Daher wurde sein Arbeitslosengeld eingestellt. Freunde unterstützen ihn finanziell, damit er seine Miete bezahlen kann. Aber wie lange noch? Die Angst, das Leben nicht mehr finanzieren zu können, ist groß und belastet ihn psychisch sehr schwer. Seine Hoffnung, ein eigenständiges Leben führen zu können, gibt er aber (noch) nicht auf. Aus gesundheitlichen Gründen traut er sich aber keine Vollanstellung zu, da seine Angst, die Arbeit und die geforderte Leistung nicht zu schaffen, zu groß ist. Wenn Herr C. nicht schnell eine Arbeit findet, wird er bald seine Wohnung verlieren. Er sagt: „Meine Probleme sind so groß, ich weiß nicht, wie ich es da herausschaffen soll.“ Mit intensiver Beratung wird gemeinsam an den Problemen gearbeitet und er wird bei seinen nächsten Schritten in eine positive Zukunft begleitet.

Armut verhindern

Das Arbeitslosengeld ersetzt arbeitslosen Menschen in der Regel 55 Prozent ihres früheren Nettoeinkommens. Das bedeutet gerade für Menschen, die zuvor nur ein geringes Einkommen bezogen haben, dass sie in die Armut abrutschen. Dazu kommen die aktuellen Teuerungen bei den Lebenshaltungskosten. Der durchschnittliche AMS-Bezug in OÖ liegt deutlich unter der Armutsgefährdungsschwelle. 42 Prozent der Menschen, die ganzjährig arbeitslos waren, sind armutsgefährdet.

In vielen Fällen ist das Einkommen während einer Arbeitslosigkeit nicht armutsfest, was bedeutet, dass Menschen plötzlich nicht mehr in der Lage sind, ihre Fixkosten zu decken. Der dadurch entstehende psychische Druck und die Existenzangst lähmen. Die Menschen sind damit beschäftigt, sich zu überlegen, wie sie nun über die Runden kommen sollen. Die Energie, die eigentlich in die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz fließen könnte, ist dafür gebunden, Lösungen für Miete, Lebensmitteleinkauf etc. zu finden.

Eine stabile Einkommenssituation, die Sicherheit gibt, alles zum Leben Notwendige bezahlen zu, ist oft die Voraussetzung dafür, dass Menschen überhaupt erst aktiv werden können und sich beruflich (neu) orientieren können. Daher fordern wir eine Anhebung der Nettoersatzrate auf mind. 70% sowie eine Teuerungsanpassung bei bereits bestehenden Bezügen.

Frau B. hatte einen Job in der Gastronomie in ihrem Heimatort. Offiziell verdiente sie sehr wenig. Jetzt ist sie arbeitslos, da das Lokal aufgrund der Energiekrise geschlossen hat. Nun trifft sie der Bezug des sehr niedrigen Arbeitslosengeldes unerwartet und macht ihr finanziell zu schaffen. Viel hat sie nie verdient, es sind kaum mehr Ersparnisse da. Zurück in die Gastronomie will sie, aber sie braucht zuerst einen Plan, wie sie die nächste Miete und die Jahresabrechnung für den Strom bezahlen kann. Und sie braucht einen Arbeitsplatz, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist, denn das Auto musste sie bereits während der Kurzarbeit verkaufen. Sie ist verzweifelt, hat Angst vor der Zukunft und vor den anstehenden Zahlungen. Sich auf die Arbeitssuche zu konzentrieren, fällt ihr schwer, sie muss zuerst ihre grundlegenden Dinge regeln, damit sie ihre Wohnung nicht verliert.

Tag der Arbeitslosen 2024

Statements Aktionsgemeinschaft

#tagderarbeitslosen



Bischöfliche Arbeitslosenstiftung | Christian Winkler

Viele der jetzt arbeitslosen Menschen leiden unter der Situation, weil sie kaum Chancen bei einer der nun zahlreichen offenen Stellen haben. Keine Berufsausbildung oder gesundheitliche Einschränkungen, fehlende Kindebetreuung oder nur das Alter, das alles erschwert die Arbeitssuche sehr. Wer längere Zeit vergeblich sucht, kaum Antworten auf die Bewerbungen oder nur Absagen erhält, kommt in eine Phase, wo sowohl die Hoffnung als auch das Selbstvertrauen schwinden. Den Druck weiter verstärken Forderungen nach Verschärfungen oder nach einem degressiven Arbeitslosengeld. Doch Arbeitslosigkeit ist wie eine Schnellstraße in die Armut und führt oft in eine psychosoziale Abwärtsspirale.

Daher ist es wichtig, den betroffenen Menschen wieder Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und sie so konkret wie möglich bei ihren Problemen zu unterstützen, denn ihre Würde darf nicht in Gefahr geraten. Ziel der Politik muss sein, die Arbeitslosigkeit auf ein unvermeidbares Ausmaß zu reduzieren, damit alle Menschen teilhaben können.

Österreichischer Gewerkschaftsbund | Daniel Mühlböck

Arbeitsmarktpolitik heißt für uns Chancen zu ermöglichen. Im Kampf gegen die Langzeitarbeitslosigkeit müssen wir den Menschen die Chance geben, wieder Fuß zu fassen und damit selbstbestimmt leben zu können. Es ist besonders wichtig, die individuellen Lebensumstände der Menschen zu berücksichtigen. Oft scheitert es am finanziellen Aspekt, weil für längere Ausbildungsmaßnahmen wie etwa für Pflegeberufe zu wenig Unterstützung ausbezahlt wird, um sich eine solche Ausbildung auch leisten zu können. Wir setzen uns – auch angesichts der Teuerung, die die Menschen nach wie vor belastet – weiter für eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 70 Prozent des Letztbezugs ein, damit unverschuldete Arbeitslosigkeit nicht mehr in solchem Ausmaß existenzbedrohend wirkt, wie das aktuell der Fall ist.

Caritas Oberösterreich | Franz Kehrer

Arbeitslosigkeit hat vielfach für Menschen auch gleich die Armut mit im Gepäck. Laut Statistik waren 42 Prozent der langzeitarbeitslosen Menschen im Jahr 2022 armutsgefährdet. Wenn man von einem Tag auf den anderen nur noch mit der Hälfte des Einkommens auskommen muss, so ist das existenzbedrohend. Vor allem für jene Menschen, die zuvor bereits ein geringes Einkommen hatten – sie sind nun plötzlich erstmals mit Armut oder mit einer verschärften Armutslage konfrontiert. Die Existenzsorgen bringen enorme psychische Belastungen mit sich. Daher wäre es höchst an der Zeit, das Arbeitslosengeld auf ein existenzsicherndes Niveau anzuheben, um Armut zu vermeiden und die Menschen zu entlasten. Denn in den Caritas-Sozialberatungsstellen sehen wir immer wieder, dass das Bemühen um Arbeit oder eine Ausbildung mit derartigen Belastungen für viele nicht mehr schaffbar ist. Und es braucht individuelle und gezielte Unterstützung für jene, die aufgrund ihres Alters, gesundheitlicher Probleme, Beeinträchtigungen, mangelnder oder nicht nachgefragter Qualifikation, Mangel an passenden Kinderbetreuungsplätzen oder Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Bei Jugendlichen kommt oft noch dazu, dass sie kein stabiles, verlässliches familiäres Umfeld und gerade in armutsbetroffenen Haushalten geringere Chancen haben, eine gute Schul- und Ausbildung zu erhalten. Wie auch im aktuellen Sozialbericht der Bundesregierung festgehalten, sind hier Investitionen erforderlich, um benachteiligten Kindern bereits ab dem Kindergarten individuelle Förderung und Hilfestellung zu geben, um ihnen damit mehr Chancen am weiteren Bildungsweg und später am Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Volkshilfe Oberösterreich | Michael Schodermayr

weil vor allem lange andauernde Erwerbslosigkeit nicht nur mit teils dramatischen finanziellen Engpässen einhergeht, sondern auf die Betroffenen auch starke psychische und körperliche Auswirkungen hat. Depressionen und Ängste sind in der Gruppe der Langzeiterwerbslosen deutlich weiterverbreitet als im Rest der Bevölkerung. Die Folge ist eine insgesamt geringere Lebenszufriedenheit: Nur 36 Prozent der langzeitarbeitslosen und 52 Prozent der arbeitslosen Menschen sind mit ihrem Leben im Großen und Ganzen zufrieden. Bei Berufstätigen sind es 70 Prozent. Wir dürfen daher keinesfalls auf die langzeitarbeitslosen Männer und Frauen im Land vergessen.

Verein Arbeitslos.Selbstermächtigt

Arbeitslose und arbeitssuchende Menschen haben keine Vertrauensperson und keine Vertretung, die sich für sie einsetzt. Die Arbeiterkammer unterstützt arbeitslose Menschen in ihren Rechten. Das AMS weist Arbeitssuchende meist auf ihre Pflichten hin und verwaltet Angebot und Nachfrage des Arbeitsmarktes.

Viele Arbeitslose benötigen oft ganz etwas anderes. Es ist an der Zeit für eine Interessensvertretung, die Betroffene durch Informationen und Vermittlung unterstützt. Sie soll Service für arbeitssuchende Menschen sein. Der Verein Arbeitslos.Selbstermächtigt weist auf strukturelle Probleme und Ungerechtigkeiten hin. Arbeitslos.Selbstermächtigt wird zu einer Verbesserung der Situation arbeitssuchender Menschen durch Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit beitragen.

Alternative, Grüne und Unabhängige Gewerkschafter:innen

Als ursprüngliche Initiatorin zum Tag der Arbeitslosen in Oberösterreich fordern wir von der AUGÉ/UG OÖ – Alternative, Grüne und Unabhängige Gewerkschafter:innen Oberösterreich:

Die geringe Einkommensersatzrate des Arbeitslosengeldes von 55 Prozent des Nettolohns ist für viele Menschen ein massives Problem. Die AUGÉ/UG fordert die Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 70 Prozent. Wer Arbeitslosengeld streichen und kürzen will, handelt in der aktuellen Situation unmenschlich. Wir brauchen stattdessen gerechte vermögensbezogene Steuern.

Arbeit #fairkuerzen und #fairteilen.

Wir stehen für eine Arbeitszeitpolitik, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert, die eine Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ermöglicht, die ausreichend Erholungs- und Umorientierungsphasen auch über einen längeren Zeitraum hinweg sicherstellt. Gerechte Aufteilung der unbezahlten Care-Arbeit, geschlechtergerechte Löhne und Gehälter und eine 30 Stundenwoche.

Solidarwerkstatt

Immer wieder wird gezielt der Eindruck vermittelt, die Arbeitslosen seien an der Arbeitslosigkeit selbst schuld. Sie wollen gar nicht arbeiten. Deshalb braucht es Strafen und Sanktionen. Studien zeigen aber, dass vor allem Beschränkungen im Zugang zum Arbeitsmarkt, etwa fehlende Kinderbetreuungseinrichtungen und weitere Hürden, wie z.B. Krankheit und Alter, dazu führen, dass Arbeitssuchende dem Arbeitsmarkt nicht sofort zur Verfügung stehen. Es liegt nicht an den Arbeitslosen, dass sie arbeitslos sind, sondern an sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Es gibt kein dauerhaftes Modell der Wohlfahrtssteigerung, in dem nicht alle Menschen an dieser Steigerung beteiligt werden. Niemand darf zurückgelassen werden! Nicht Strafen und Sanktionen, sondern Wertschätzung und Rückenstärkung sind der Weg zur Einbeziehung aller Menschen.

migrare | Mümtaz Karakurt

Geholt, gebraucht, gekündigt – Menschen mit Migrationsbiografie

Die Diskussion über den Fachkräftemangel in Österreich lenkt oft nicht genug Aufmerksamkeit auf die Potenziale von Menschen mit Migrationshintergrund. Statt Defizite zu betonen, sollten wir ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Erfahrungen in den Vordergrund stellen. Vor allem in Oberösterreich bleibt viel ungenutztes Potenzial unentdeckt, da viele Migrant:innen entweder in prekären, unterbezahlten oder unterqualifizierten Positionen arbeiten oder sogar arbeitslos sind.

Eine defizitorientierte Herangehensweise behindert nicht nur die volle Ausschöpfung des Arbeitspotenzials, sondern erschwert auch die Integration. Seit Jahrzehnten tragen Migrant:innen maßgeblich zur österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft bei. Es ist daher an der Zeit, ihre Fähigkeiten anzuerkennen und angemessene Unterstützung anzubieten, sei es durch die Anerkennung ausländischer Qualifikationen, Sprachförderung oder Weiterbildungsmöglichkeiten.

Eine positive und inklusive Einstellung gegenüber Migrant:innen am Arbeitsplatz ist nicht nur ein Schritt zur Bewältigung des Fachkräftemangels, sondern auch zur Schaffung einer integrativen und wettbewerbsfähigen Gesellschaft.

Sozialplattform OÖ | Josef Pürmayr

AMS-Budget: Mehr Integrationsangebote am Arbeitsmarkt notwendig.

Schon seit Jänner warnt die Sozialplattform OÖ vor dem deutlich höheren Anstieg bei der Arbeitslosigkeit in Oberösterreich als im Bundesdurchschnitt. Besonders im Zusammenhang damit, dass das Arbeitsmarktservice OÖ und auch das Land OÖ durch budgetäre Kürzungen Integrationsangebote in den Arbeitsmarkt deutlich reduziert haben. Für soziale Unternehmen, die arbeitssuchende Menschen im Auftrag der öffentlichen Hand bei ihrer Rückkehr in den Arbeitsmarkt unterstützen, bedeutete das 2024 Standortschließungen, Kündigung von Mitarbeiter:innen und in letzter Konsequenz natürlich ein reduziertes Angebot für die Zielgruppe. Von vielen Rückmeldungen betroffener Organisationen weiß die Sozialplattform OÖ, dass die Reduzierungen in Einzelfällen bis zu 20 % betragen. Sozialökonomische Betriebe, Beratungsangebote, Arbeitstrainingszentren, überbetriebliche Berufsausbildungen etc. mussten und müssen zurückgefahren werden.

Und dies, obwohl die aktuelle Entwicklung der Arbeitslosigkeit in OÖ wirklich kritisch ist:

- Im März 2024 waren 33.646 Menschen in OÖ ohne Erwerbsarbeit.
 - + 20,8 % im Vergleich zum Vorjahr
 - im Gegensatz zu + 12,3 % im Bundesdurchschnitt
- Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit stieg in OÖ auf 6.854 Personen.
 - + 9,2 % im Vergleich zum Vorjahr
 - im Gegensatz zu + 6,4 % im Bundesdurchschnitt.

Die Sozialplattform OÖ fordert deshalb eine entsprechende Reaktion der Arbeitsmarktpolitik und in erster Konsequenz ein ergänzendes Budget für das AMS OÖ. Soziale Unternehmen sind ein bewährtes Instrument der aktiven Arbeitsmarktpolitik, sie ermöglichen langzeitarbeitslosen Menschen den Wiedereinstieg in den Beruf und jungen Menschen das erstmalige Einchecken in berufliche Ausbildung bzw. Arbeit. Sie bauen eine Brücke zum ersten Arbeitsmarkt. Die langfristige Finanzierung von Unterstützungsangeboten, um diesen Personengruppen zu helfen, in Arbeit zu kommen, ist eine nachhaltige Investition:

- in Armutsvermeidung
 - Mittlerweile ist bereits jede:r dritte Arbeitslose armutsgefährdet, bei Langzeitarbeitslosen jede:r zweite (lt. Momentum Institut).
- in soziale Teilhabe und Empowerment
 - ehemals Arbeitssuchende können ihren Beitrag leisten
- Aktivierung von Arbeitskräftepotenzial.

Aktionsgemeinschaft



Katholische Arbeitnehmer:innen
Bewegung Oberösterreich



**Verein
arbeitslos.selbstermächtigt
ohne Logo**

Tag der Arbeitslosen 2024

Testimonials der Aktionsgemeinschaft

#tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Arbeitslosigkeit bedeutet oft nicht nur materielle Not, sondern auch ausgegrenzt zu werden und **nicht teilhaben zu können** am gesellschaftlichen Leben.

MICHAEL SCHODERMAYER
Volkshilfe OÖ

@tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Eine **komplette Sperre** des Arbeitslosengeldes ist unmenschlich und muss **abgeschafft** werden.

CHRISTIAN WINKLER
Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

@tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Menschen brauchen dringend ein Einkommen, mit dem sie auskommen können! Daher muss das Arbeitslosengeld valorisiert werden. Viele Arbeitslose sind angesichts der enormen Teuerung hochgradig armutsgefährdet! Das **Arbeitslosengeld** und die **Notstandshilfe** müssen **armuts- und krisenfest** gemacht werden!

MÜMTAZ KARAKURT
migrare

Foto: Artmann

@tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Arbeitslosigkeit hat vielfach für Menschen auch gleich die Armut samt enormen Existenzsorgen mit im Gepäck. Daher wäre es höchst an der Zeit, das **Arbeitslosengeld auf ein existenzsicherndes Niveau** anzuheben.

FRANZ KEHRER
Caritas OÖ

Foto: Caritas/Wikolbinga

@tagderarbeitslosen

Tag der Arbeitslosen 2024

Testimonials der Aktionsgemeinschaft

#tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Aufgrund des drastischen Anstiegs der Arbeitslosigkeit in OÖ fordern wir eine entsprechende Reaktion der Arbeitsmarktpolitik und in erster Konsequenz ein **ergänzendes Budget für das AMS OÖ**.

JOSEF PÜRMAJR
Sozialplattform OÖ

@tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Es braucht ein Mindestarbeitslosengeld, von dem die Menschen leben können, und keine „Bestrafung“ durch ein degressives Modell. **Frauen leiden unter der niedrigen Nettoersatzrate besonders**, weil sie immer noch den Großteil der Sorgearbeit zu Hause übernehmen. Das ist der Hauptgrund für die hohe Teilzeitquote, die wiederum zu einem besonders niedrigen Arbeitslosengeld sowie Altersarmut führt. Für ein selbstbestimmtes Leben braucht es entsprechende finanzielle Mittel.

JULIA MANDLMAYR
AUGE/UG OÖ

@tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Geben wir den Menschen die **Chance**, wieder Fuß zu fassen und damit **selbstbestimmt** leben zu können.

DANIEL MÜHLBÖCK
Landesgeschäftsführer ÖGB

@tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Immer wieder wird gezielt der Eindruck vermittelt, die Arbeitslosen seien an der Arbeitslosigkeit selbst schuld. Sie wollten angeblich gar nicht arbeiten. Deshalb brauche es Strafen und Sanktionen. **Wertschätzung** und **Rückenstärkung** sind jedoch der Weg zur Einbeziehung aller Menschen.

BORIS LECHTHALER
Solidarwerkstatt Österreich

@tagderarbeitslosen

Tag der Arbeitslosen 2024

Testimonials der Aktionsgemeinschaft

#tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Das nachhaltig Destruktivste, was sich ein Staat auf lange Sicht antun kann, ist, bei der Ausbildung junger Menschen zu sparen. Es braucht von der Politik innovative Ansätze, **arbeitslosen Jugendlichen Perspektiven für eine Ausbildung in zukunftstauglichen Jobs** zu bieten.

CHRISTOPHER KOPECNY
Katholische Jugend OÖ

@tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Junge Menschen sind durch die im Verhältnis stärker steigende **Jugendarbeitslosigkeit**, aber auch die öko-soziale Krise stark belastet. Für sie braucht es **geeignete Integrationsangebote** in den Arbeitsmarkt.

LUCIA GÖBESBERGER
Diözese Linz

@tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Es braucht eine bessere **soziale Absicherung** arbeitssuchender Menschen und **Qualifikationsmaßnahmen**, die auf Nachhaltigkeit statt auf schnelle Vermittlung und Strafen setzen.

MARTIN GSTÖTTNER
AUGE/UG OÖ

@tagderarbeitslosen



TAG DER ARBEITSLSEN
#respect

Auf Frauen, die Teilzeit arbeiten, **Druck auszuüben, ist der falsche Weg.**

BARBARA MITTERNDORFER-EHRENFELLNER
Bischöfliche Arbeitslosenstiftung

@tagderarbeitslosen